

0:00 L: *Aber zunächst nach Rotterdam, wo ich Leuten begegnen werde, die den nackten Körper für das schönste Kunstwerk halten, das es gibt. Und was gibt es Schöneres, als nackte Skulpturen nackt zu betrachten. Jedes Jahr bietet die Kunsthal die Möglichkeit, eine nackte Ausstellung zu besuchen, und dieses Jahr ist die Ausstellung "Hyperrealismus-Skulptur".*

Einer jener, die diesen besonderen Museumsbesuch erleben möchten, ist Neal. Nebenbei bemerkt: Er fängt gerade an, mit Anne zu daten, die er auch für heute eingeladen hat.

0:30 L: Bist du aufgeregt, Anne jetzt zu sehen?

N: Ähm ... nein, es ist nicht so sehr, dass ich sie sehen werde, worauf ich mich freue.

L: Nein?

N: Mehr, ähm, das, was danach kommt, finde ich spannend.

L: Wie viele Verabredungen hattet ihr vorher?

N: Drei- oder viermal.

L: Ja?

N: Ja.

L: Ihr habt euch also gerade erst kennengelernt?

N: Wir haben uns gerade erst kennengelernt, ja.

L: Das heißt also, dass dies das vierte Date sein wird und du beim vierten Date nackt bist.

N: Ja.

L: Was hoffst du jetzt zu erleben?

N: Ich hoffe, es wird etwas mit mir machen, etwas in mir auslösen.

L: Was denn?

N: Nun, ich... Ich erwarte, dass es ein verletzliches Bild sein wird oder dass es eine verletzliche Emotion hervorruft, vielleicht, weil ich dort stehe, und dass es mich irgendwie hart treffen wird.

1:16 A: Hallo.

N: Hallo.

L: Hallo.

- L: Du bist also Anne?
- A: Ich bin Anne, ja.
- L: Ich bin Lauren, hallo. Schön, dass du hier bist. Ich wollte nur sagen, das ist ... sehr cool.
- A: Ja, vor der Kamera, ja, auf jeden Fall.
- L: Ja, aber auch ohne Kamera, oder?
- A: Nun, ich weiß es nicht, ich weiß es nicht. Jeder macht sich nackig, oder? Also, eh ..., es scheint Spaß zu machen, frage ich mich.
- L: Nun, das werde ich.
- 1:42 L: *Drinnen sind die anderen Kunstliebhaber schon eifrig dabei, sich zu entkleiden. Aber warum sollten Sie das tun, nackt in ein Museum gehen?*
- L: Leute, ist das nicht sehr seltsam, jetzt, nackt?
- N: *(nicht zu verstehen)*
- A: Nun, ich finde es noch verrückter, dass *du* deine Kleider noch anhast.
- N: Ja, das ist es.
- L: Ich muss gestehen, dass ich mich jetzt auch ein bisschen unwohl fühle, was das Bekleidet-Sein betrifft.
- N: Das kann ich mir vorstellen.
- L: Ich habe es einmal gemacht und ich ... ähm ... ich glaube, das reicht.
- N: *(nicht zu verstehen)*
- L: Aber wenn ich mich so umschaue, ist das eigentlich ganz normal. Verstehst du, was ich meine?
- M1: Das ist doch normal, oder?
- A: Wir sind schließlich alle Menschen.
- N: Nun, man hat das Gefühl, dass es auch immer normaler wird. ... *(nicht zu verstehen)*
- L: Aber du denkst vorher, du denkst eher: Oh, was für ein *(nicht zu verstehen)*, und jetzt denke ich eigentlich so: na ja, was soll's.

M2: Für mich ist Nacktsein der Normalzustand, ich bin eigentlich immer nackt, wenn ich es sein kann, und angezogen sein ist eigentlich die Ausnahme, also

L: Und warum machen Sie das?

M2: Hauptsächlich, weil es sich einfach gut und bequem anfühlt, denn Kleidung reibt und stört mich und fühlt sich einfach nicht gut an.

L: Es ist also befreiend, nackt zu sein?

M2: Nun, ich denke, das Wort "befreiend" ist ein bisschen zu stark ausgedrückt. Ich glaube, es ist die bessere Art zu leben.

L: Ja?

M2: Ja.

3:05 L: *Der nackte Körper als bessere Lebensform. Würden Anne und Neal es heute in ihrem Adamskostüm im Museum genauso empfinden?*

L: *(leise, zu Neal):* Ich hoffe, dass dieser Moment des Glücks kommt.

N: Ja, das hoffe ich auch.

3:20: F: Es ist also doch nicht der ideale Körper. Sie ist eine sehr schöne Frau, verstehen Sie mich nicht falsch, aber es geht nicht darum, ein perfektes Model zu sein. Es geht darum, Frauen zu zeigen, die völlig entspannt sind, über sich selbst, ihre Nacktheit und ihren Körper, und die dabei sehr gelassen sind.

L: Wie fühlt es sich an, eine Frau zu sein, die nackt vor einer anderen Frau steht?

A: Normal, na ja, normal, eigentlich. Ja, ich finde die Nacktheit nicht so besonders, aber ich bin, ich finde es so besonders, dass es so echt wirkt, es ist wirklich unglaublich, wie echt es wirkt, es ist wirklich genau, es sieht aus wie ich, einfach total, es ist, ich kann mich mit ihr identifizieren.

M3: Du könntest dich daneben stellen.

A: Nun, ich bin ein bisschen größer, glaube ich. Also ... ja.

M3: Die Beine, die Arme und die Hände senken.

A: Ich fühle mich im Moment nicht unbedingt sexy oder so. *(lachend)* Ein bisschen unangenehm.

M3: Ja, es ist wunderschön.

- A: Ja, das ist es, was ich am Nacktsein mag, denke ich, dass mit Kleidung jeder perfekt aussieht, dann kann man sich auf eine bestimmte Art und Weise verstellen, und hier sieht man einfach, dass jeder unvollkommen ist, und deshalb schön oder so.
- M3: Das ist wunderschön *(nicht zu verstehen)*
- M2: Das macht dich also glücklich ... *(nicht zu verstehen)*
- L: Dass du einfach du selbst sein kannst?
- M2: Ja, das ist der Perfektionismus der Wirklichkeit. Wir sind alle so, wie wir sind, und das ist großartig.
- 4:58 F: Was dieses Bild auch ausdrückt, ist, dass die Haut ein Sinnesorgan ist, ein Tor zur Außenwelt. Und wenn man sich gegenseitig braucht und es auf nackter Haut macht, dann ergibt das Kommunikation, dann ergibt das Gefühl. Dann ist es auch eine Frage der Nähe.
- M1: Ich habe mit 80 Jahren wieder Dates, und das ruft bei mir wieder sehr schöne Träume hervor.
- 5:28 L: Gibt es denn jetzt ein Mehrwert, dass du hier nackt bist?
- M4: Nun, es ist sehr angenehm, denn du bist genauso wie die Statuen selbst. Sie zeigen ihre Nacktheit und wir faktisch auch, also das ist ein schönes Gleichgewicht, das man dann findet.
- L: Und spüren Sie dabei etwas?
- M4: Ja, ich spüre einfach die Freude, die Offenheit, ein solches Bild betrachten zu können. Ich fühle mich nicht wie ein Voyeur, der ein Bild betrachtet, das nackt ist, während ich angezogen bin, nein, ich bin so wie das Bild.
- L: Sie sehen auch sehr glücklich aus.
- M4: Ja, das bin ich auch.
- L: Ja?
- M4: Ja, sicher.
- L: Gilt das auch für Sie?
- F: Es ist herrlich, es ist schönes Wetter draußen, 25 Grad, Sonnenschein. Nackt zu schwimmen ist schön, sich zu sonnen ist schön. Wozu brauchen wir all diese Kleidung? Und was mich heutzutage irgendwie stört, ist die neue Prüderie. Ich habe das Gefühl, dass gerade eine Entwicklung im Gange ist und dass sich die

Menschen nun doch wieder verstecken und verhüllen, und dass man zum Beispiel nicht mehr oben ohne am Strand sitzen kann. Und das finde ich schade, denn die Erfahrung, dass es möglich ist und dass es angenehm ist, das ist das Befreiende. Und ja, ich denke, die neue Prüderie ist eine Entwicklung, die mich etwas weniger glücklich macht, aber das ist nun mal so. Auf jeden Fall – da bin ich nicht dabei.

6:48 L: *Von dieser neuen Prüderie ist hier im Museum wenig zu spüren, denn die Leute sehen sich wirklich gerne Nacktbilder an.*

L: Welchen zusätzlichen Nutzen hat es Ihrer Meinung nach, hier nackt zu stehen?

A: Es einmal zu erfahren, ob es etwas mit einem macht oder nicht?

L: Und?

A: Ähm nein. Es fühlt sich übrigens sehr gut an. Es ist ganz normal.

N: Ja.

A: Ich muss nicht darüber nachdenken, ob meine Hose richtig sitzt, oder, ähm ...

N: Ja, die Freiheit, das zu tun, das ist natürlich sehr cool. Gestern durften Frauen im Iran zum ersten Mal Auto fahren, und ich denke, wir sind da schon etwas weiter als andere Länder. Und es ist einfach großartig, dass man die Freiheit hat, das zu tun. Und wenn das in Kombination mit etwas ist, das man sehr interessant findet, zum Beispiel Kunst, dann ist es eigentlich - leicht zu sagen. Etwas, das wir ...

A: Am liebsten würde ich eine Rolle vor- oder rückwärts oder einen Handstand machen. Ich denke, das würde mir hier die ultimative Freiheit geben.

L: Na los, hier.

L: Na los, hier, schau. Wenn sie das glücklich macht, dann will ich es sehen.

A: *(macht eine Rolle seitwärts).*

L: Das ist cool.

A: Ja. Das fühlt sich wirklich wie Freiheit an.